

Türggebroet un Tuerig

Türggebroet

Noch am Chrieg het me dr «Verdunggeligsguugelhopf» un anneri Herrligkeite numme mööge aaluage. Me hett wider emool welle Wissbroet un schtatt dene billige Wüürscht e köerigs Gottlett esse. Mengs Johr schpööter isch doe d Noschtalgi-welle chuu un het alls über-schwemmt. Drduur ischt ebe n o ds Türggebroet wider z Eäre chuu, un woni amool ge Seevele n in t Feeri chuu bii, haa n i im «Werdeberger» e n Inserat vu n ere Grabser Beggerei ggseä, ma chömm jetz bi iine wider echts, aalts Türggebroet über. Daas het mi roos ggfröüt, un i bi de schnäidige Weeg döt duri, e soe ne Bröetli ge hoole. Aber i haa sofort ggseä, as daas nid seb Broet isch, wo albig miini Naane pache het. Es isch hoech uffgange ggsii un wäich, wi ebe doe di Schwarzbröetli ggsii sinn, un vo Türggeguu ischt o nid viil umme ggsii. Miini Naane het albigs ganz flachi, schwääri, hirti Läib pache, ggwetzschteinet. Si henn in dr Form un im «schpeziifische Ggwicht» an d Walliser Roggabroetli erinneret un henn en ganz en feine Türggeggsmagg ggghaa, un wenn si frisch ggsii sinn, sinn si innwennig no e bitzli füecht ggsii. Ötsches Herrligs! Seberigs Broet haani nie meä ggseä un neäne meä überchuu.

Tuerig

Vor mengem Joor seeg z Sevele ufem Bahoof amool Eine n uusgschtiige un heeg e n aalts Frouali gfrooget, wos doo ga St. Ulrich göng.

«Ga Tuerig ihi? Jo do muen si jetz gad doo dur d Bahoof-

schtrooss ihi un denn bim Gäwiiler rechts ääi un unner dr Wiidafabrigg duri un denn graad fürschi un dura Pfääferser-schtutz ui un noheer rechts un unnerem Ansa n ihi am Müüleli verbei, un denn isch es numme wit». «Jää wi lang hepme n echt doo?» het er welle wüsse?

«Jo – scho no e guets Wiili!»

«Jää aber wi witt isch es denn?»

«Jää s ischt denn scho no en rechte Brogge!»

«Aber hepme denn öppe n e Stunn?»

«Seb weiss i jetz o niggad breziis, aber s ischt emol no e guets Wiili!»

«Jää, isch es denn uugfoor drei, vier Kilometer?»

«Jo seb chönnti jetz enaart o niggad eso ginoou sääge, aber s ischt denn scho no en gghöerige Brogge döt ihi»...

Der Autor, **Hans Dutler**, geboren 1928, verbrachte Kindheit und Schulzeit in Sevelen und wohnt heute im Wallis. 2013 gab er als Hobby-Sprachforscher das Seveler Wörterbuch «Asoa reeden d Pelzchappni» heraus, aus dem obige Geschichten stammen.

Rubrik der HHVW

Die «Mundartecke» erscheint dieses Jahr aus Anlass des 60jährigen Bestehens der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg (HHVW). Zugunsten der Leserlichkeit wird auf phonetische Zeichen verzichtet. (red.)